

## **NORRAG: Studien- und Forschungsnetzwerk zur Bildungs- und Ausbildungspolitik**

### **NORRAG – Brief Nr. 37 (NB37)**

#### **Bilden und Ausbilden als Weg aus der Armut? Eine Kritik der verschiedenen Themen**

**\*\*\*In dieser Spezialausgabe finden Sie zahlreiche Debatten zu China, Indien, Afrika und Lateinamerika\*\*\***

#### **Einleitung**

Sind Bildung und berufliche Fähigkeiten wirklich der Weg aus der Armut? Mit 45 kurzen Artikeln aus Ost- und Südasiens, Afrika und Lateinamerika haben die Autoren des NB37 versucht, auf diese Frage zu antworten. Dies ist eine Zusammenfassung der Resultate, welche in Vorschläge und Fragestellungen übersetzt wurden. Diese sollen für weiterführende Politik - Debatten verwendet werden.

#### **Wichtigste Herausforderungen, Resultate und Vorschläge**

Einige der grundlegendsten Fragestellungen verweisen noch immer auf das folgende alterwürdige Grundproblem: Führt wirtschaftliches Wachstum zu mehr und besserer (Grund)-Bildung oder ist es gerade umgekehrt? Lesen Sie unser Beweismaterial und entscheiden Sie selbst.

Machen vier Jahre Bildung wirklich einen Unterschied aus in Bezug auf die Produktivität eines Bauern? Nein! Nur unter gewissen Umständen.

Kann Grundbildung von schlechter Qualität wirklich dazu beitragen, dass arme Menschen der Armut entkommen können? Sicherlich nicht!

Welche Rolle spielt die Kultur, wenn Ausbildung dazu beitragen soll, der Armut zu entkommen? Die Überzeugung, dass jeder Mensch „ausbildbar“ ist oder dass jeder Cent für die Bildung gespart werden muss, ist bereits eine grosse Hilfe. Doch kann diese Überzeugung auch übertragen werden, zum Beispiel von Ostasien in andere Regionen dieser Welt? Unsere Autoren vertreten die Meinung, dass Länder die Werte von Bildung auf ihre eigene Weise fördern müssen.

Was kann Afrika von Asien lernen? Oder genauer gesagt vom Erfolg von China und Indien im Bereich der Armutsreduktion? Sicherlich müssen sie lernen, dass es mehrere China und mehrere Indien gibt, genauso wie es auch mehrere Afrika gibt. In Indien und China leben immer noch Millionen von sehr armen Menschen und die Ungleichheiten in beiden Ländern nehmen stetig zu.

Die Erfahrung der asiatischen Länder zeigt, dass es lange dauern kann, bis eine Bildungspolitik ihren gewünschten Effekt hat. In Afrika wird deutlich, dass notfallmässig einberufene Kampagnen von schlechter Qualität im primären und sekundären Bildungssektor keine positiven Auswirkungen auf die Armutsbekämpfung haben. Solche Kampagnen mit einem kritisch tiefen Qualitätsstandard haben Familien nur dazu ermutigt, ihre Kinder in Tief- und Hochpreisprivatschulen unterzubringen.

Die allumfassende Lektion, welche im Rahmen des NB37 gelernt werden konnte, ist dass Bildungspolitiken Teil sein müssen einer allgemeinen Entwicklungsstrategie und dass eine solche Strategie nur durch einen Impuls von innen entstehen kann.

In direkter Verbindung zu diesen Feststellungen stehen zwei Nachrichten betreffend Bildung

und das sie umgebende Umfeld. Erstens, damit primäre Bildung seine viel beschworenen positiven Auswirkungen auch entfalten kann, ist ein befähigendes Bildungsumfeld von guter Qualität notwendig. Dazu kommt der nötige Zugang zu post-primären Bildungsangeboten. Zweitens, das Bildungssystem kann diesen Weg nicht alleine gehen. Ein unterstützendes, makroökonomisches Umfeld ist notwendig, damit Bildungsergebnisse auch angewendet werden können. Ansonsten besteht die Gefahr, dass Bildung und Fähigkeiten zwar erworben werden können, es jedoch keine Möglichkeit gibt, diese auch in der Praxis anzuwenden.

Unsere Analyse von Bildungsreformen in den 90er Jahren, welche bessere Bildungsangebote für arme und benachteiligte Menschen zur Folge haben sollten, kommt zum Schluss, dass diese versagt haben. Denken Sie nur an die Resultate aus Mexiko, Sri Lanka und Tansania.

Speziell in Ländern, welche auf Entwicklungshilfe angewiesen sind, werden die Bildungspolitiken der Geberländer weiterhin grossen Einfluss haben. Dank Forschungskonsortien sollten in Kürze neue Forschungsarbeiten erhältlich sein, welche den Zugang zu Bildungsangeboten, deren Qualität und deren Resultate zum Thema haben. Es ist nicht zu erwarten, dass diese Arbeiten weiterhin davon ausgehen, dass primäre Bildung die vielen positiven Auswirkungen, welche ihr lange Zeit zugesprochen wurden, alleine liefern kann. Post-primäre Bildung von guter Qualität und ein unterstützendes Umfeld werden nötig sein, um anhaltende Investitionen in primäre Bildung zu garantieren.

**Es folgen nun einige Stellungnahmen, welche dem vorliegenden NB entsprungen sind:**

Basierend auf den vielen verschiedenen Beiträgen im NB37 können wir vier Diskussionsvorschläge herauschälen:

***Bildungsstrategien müssen national bestimmt sein, aber...***

Die Erfahrung, welche die asiatischen Länder mit der Rolle von Bildung gemacht hat, ist wertvoll für Afrika. Es hat sich gezeigt, dass jedes Land Bildung auf seine Weise implizieren muss. Kultur und nationale Einheit sind äusserst wichtig. Eine umfassende nationale Entwicklungsstrategie ist nötig, um menschliche und andere Ressourcen zu mobilisieren. Externe Partner sollten ihren Beitrag zur Unterstützung der Länder in deren Umsetzung der eigenen Strategie möglichst limitieren. Ein holistischer, den ganzen Sektor umfassender Zugang könnte hierfür eine passende Hilfsmodalität sein. Es besteht jedoch das Risiko, dass eine generelle Politik entworfen werden könnte, welche den regionalen und anderen Unterschieden nicht genügend Rechnung trägt. In Asien kann deutlich festgestellt werden, dass grosse und gar noch zunehmende Ungleichheiten zwischen städtischen und ländlichen Gegenden, reichen und armen Ländern sowie Provinzen und Regionen bestehen.

***Bildung und Ungleichheit***

Somit muss eine Schlüsselfrage folgendermassen lauten: Ist die Unterstützung von primärer Bildung ein effektiver und effizienter Mechanismus für die Geberländer im Versuch, die Ungleichheiten zu reduzieren? Unsere Antwort lautet ja, aber...

Zu viele Länder liefern den Beweis, dass ohne eine gemeinsame Politik, welche den grösser werdenden Ungleichheiten entgegenwirkt, die aktuellen Bildungssysteme die existierenden Ungleichheiten eher verfestigen als abbauen: Die Kinder der Reichen eignen sich eine bessere Bildung an, als Kinder aus armen Verhältnissen... Bildungssysteme können auch Teil sein von einem Teufelskreis, welcher ganze Generationen von armen Menschen aussperrt. (UNO Millennium Projekt 2005: 24)

Die Frage ist, wie Länder diese positive Politik und ein dafür nötiges politisches Umfeld entwickeln können? Und sollte ein solches Umfeld nicht bestehen, stellt sich die Frage, was

NROs und die Zivilgesellschaft tun können, um den Abbau von Ungleichheiten zu fördern?

***Soll die Qualität von Bildung verbessert werden, muss diese resultatorientiert sein.***

Qualität ist der Schlüssel für bessere Resultate. Wir wissen jedoch nicht genau, was Qualität eigentlich bedeutet. Und noch weniger sind wir uns im Klaren darüber, was diese kostet. Viele Regierungen versuchen unabhängige Behörden einzuführen, welche Standards setzen und die Qualität von Bildung und Ausbildung kontrollieren sollen. Was aber ist genau die Rolle von solchen regionalen oder internationalen Behörden im Bereich der Standardsetzung? Hierfür lohnt sich ein Blick in die Resultate von SACMEQ ([www.sacmeq.org](http://www.sacmeq.org)) und PISA ([www.mpib-berlin.mpg.de/pisa](http://www.mpib-berlin.mpg.de/pisa)) etc. zu werfen. Entscheiden Sie selbst!

***Die Rolle von Bildung und Ausbildung in der Armutsreduktion hängt ganz entscheidend auch von anderen befähigenden Faktoren ab.***

Die Meinung ist heute weit verbreitet, dass der Einfluss von Bildung grösser ist, wenn Bildung und Ausbildung mit andern Unterstützungsarten kombiniert werden: Unterstützung zur Entwicklung einer Firma, ein meritokratischer Zugang zu Arbeitsplätzen, Zugang zu Krediten, faire Preise für Ernteerzeugnisse, funktionierende Infrastruktur wie Strassen etc. Diese Erweiterungen führen uns deutlich über den Kontext von Schulen und Schulungsräumen hinaus und es wird dringend notwendig sein, dass Ausbildungskräfte diese Unterstützungsfaktoren anerkennen. Nur so ist es möglich, dass deren eigener Beitrag zur Aneignung von Fähigkeiten und Wissen auch von Fähigkeiten- und Wissensnutzung geprägt ist.

NORRAG ist ein Netzwerk von Mitgliedern von Universitäten, Forschungszentren, Entwicklungsagenturen und NROs, welche sich zum Ziel gesetzt haben, die Interaktion von Forschung, Politik und Praxis im „Norden“ zu verbessern, um Bildung und Ausbildung im „Süden“ zu unterstützen.

Zugang zu den NORRAG Briefen

Gratis Online-Registrierung unter: [www.norrag.org](http://www.norrag.org) –  
und Zugriff haben auf die NORRAG Briefe der letzten 20 Jahre.

#### **Redaktionsadresse**

Kenneth King, Zentrum für Afrikastudien,  
21 George Square, University of Edinburgh,  
Edinburgh EH8 9LD, Scotland UK  
Emails: [Kenneth.King@ed.ac.uk](mailto:Kenneth.King@ed.ac.uk) or  
[P.King@ed.ac.uk](mailto:P.King@ed.ac.uk)

#### **Koordinationsbüro Schweiz**

Frederique Weyer und Michel Carton,  
IUED/Institut für Entwicklungsstudien der  
Universität Genf, Postfach 136,  
Rue Rothschild 24, 1211 Genf 21, Schweiz  
Emails: [Frederique.Weyer@iued.unige.ch](mailto:Frederique.Weyer@iued.unige.ch);  
[michel.carton@iued.unige.ch](mailto:michel.carton@iued.unige.ch)